

Alles im Bild Fotografen, Fotohandwerk, Film und Kinos

Foto-Dokumentation
einer Ausstellung im
Bürgerturm, Freising
Sommer 2017

Fotogeschäfte in Freising

1886 - 1923

Ress Franz, Mainburger Str. 18

Werkmeister Jakob, Amtsgerichtsgasse 445

Geschäfte nach 1945

Brillen Fladung, Ziegelgasse 6

Photo Hofmann, am Ziegeltor

Photo Pergamenter, Obere Hauptstr. 28

Photo Ress, am Wörth 7

Photo Werkmeister, Untere Hauptstr. 18

Photo Körber, Heilig-Geist-Gasse 17

Schwarzfischer Peter, Untere Hauptstr.54

Aus dem Adressbuch von 2015

Bungartz Herbert, Prinz-Ludwig-Str. 16

Der Fotoladen, Bahnhofstr. 12

Flex Helga, Angerstr. 12

Fotostudio Werkmeister, Untere Hauptstr.18

Fotostudio Schwarz, Erdinger Str. 104

Lehmann Rainer, Am Sportplatz 16

Pohla Heike, Heilig-Geist-Gasse 6

Mike`s Fotolabor, M. Pulczynski, Fischergasse 29

Foto Porst, Obere Hauptstr. 47

Zeitzeuge der guten Zusammenarbeit zwischen den Fotografen: Werbung für eine gemeinsame Veranstaltung

Farbig photographieren

ein Liebhaber-Vortrag über die Agfa Color Photographie,
veranstaltet in Gemeinschaftsarbeit der Freisinger Photo-
Fachgeschäfte.

Alle Amateure und Interessanten werden hierzu herzlich
eingeladen.

Brillen Fladung, Ziegelgasse 6
Photo Hofmann, am Ziegeltor
Photo Pergamenter, Obere Hauptstraße 28
Photo Ress, am Wörth 7
Photo Werkmeister Untere Hauptstraße 18

Einfahrtstaketen bei vorgenannten Firmen erhältlich.

Alles im Bild



Wir hatten im vergangenen Jahr eine sehr schöne und viel gelobte Ausstellung, die aber den bisherigen Zyklus verlassen hat. Weil unser Turm seinen 666. Geburtstag feierte und die Interessengemeinschaft seit 20 Jahren bestand, haben wir 2016 unsere Ausstellung „Der Turm und seine Geschichte“ angeboten.

2017 aber wollen wir wieder in unser altes Schema zurückkehren und einer bestimmten Berufsgruppe unsere Ausstellung widmen.

Mit dem Thema „Alles im Bild“ geht es um Fotografen, Fotografien, Kameras, Filme und Kinos. So haben sich die Mitglieder der Interessengemeinschaft Bürgerturm wiederum auf den Weg gemacht und zahlreiche Fotodokumente sowie eine ganze Menge alter interessanter Exponate zusammengetragen.

Zusammen mit dem Archiv der Stadt Freising, das historische Aufnahmen aus Freising im alten Gefängnis zeigt, zeigen wir hier alles über das Fotohandwerk.

Ich bedanke mich bei allen ehemaligen und noch bestehenden Fotogeschäften die durch ihre Leihgabe, sowie unseren Mitgliedern die zum Gelingen dieser Ausstellung beigetragen haben und wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Rundgang im Turm



Martin Maier
Interessengemeinschaft Bürgerturm

Erste Fotografen in Freising

Erste Fotografien von Freising wurden wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts von Reisefotografen gemacht. Diese reisten über Land und boten ihre Dienste an. Viele Familien haben dadurch Bilder ihrer Vorfahren, meist mit ihren bäuerlichen Höfen im Hintergrund, im Familienbesitz.

Als reisender Fotograf war vielleicht auch der Münchner Louis Danner in Freising, als er um 1870 die Freisinger Mariensäule ablichtete.

Die Foto-Pioniere in Freising mussten sich ihr Wissen über die neue Technik meist selbst aneignen.

Zunächst schien es zu unsicher, ganz auf das Geschäft mit der Fotografie zu setzen und dadurch die etablierte Werkstatt und den erlernten Beruf aufzugeben und die Existenz zu gefährden. Ein Vertreter dieser Pionier-Generation war Anton Unthal.

Fotografen wie Franz Ress und Jakob Werkmeister verkörperten die nachfolgende Fotografen-Generation, die in diesem Beruf eine umfassende Lehrausbildung absolvierten und die Tätigkeit als vollwertigen Beruf ausübten.

Ein Fotograf wie Julius Lösch gehörte möglicherweise zu jener Gruppe, die ihr Handwerk auch im Sinne von Kunst ausübten, jedoch geschäftsmäßig — vielleicht auch gesellschaftlich — nicht Fuß fassen konnten.

Der Boom an Fotografen brachte aber auch viele gescheiterte Existenzpläne mit sich, insbesondere in München, einem der Pionierzentren der Fotografie.

Anton Unthal

Als Pionier der geschäftsmäßigen Fotografie in Freising gilt der 1813 in Markt Altomünster geborene Anton Unthal.

Er ging in erster Linie seinem Beruf als Lithograph nach. Sein Fotoatelier betrieb er parallel dazu. Eine Verbindung dieser Tätigkeiten ist durchaus logisch und war dementsprechend häufig zu finden.

Erst 1869 erwarb er das Freisinger Bürgerrecht. Bereits im April 1845 hatte er in Freising eine Lithographie-Werkstatt eröffnet. Dabei handelte es sich um die Werkstatt des verstorbenen Lithographen Franz Xaver Stahl, heute Sondermüllerweg 2.

1853 erwarb er ein eigenes Haus, heute Obere Hauptstr. 27, wohin er auch seine Lithographiewerkstatt verlegte. Ungenügende Lichtverhältnisse ließen in diesen Räumen aber die Unterbringung eines Fotoateliers nicht zu.

Spätestens im April 1858 wurde von Anton Unthal Freisingers erstes Fotoatelier in einem Anwesen im heutigen Veitsmüllerweg 2 eröffnet.

1874 gab er wohl zusammen mit seiner Lithographiewerkstatt auch das Fotoatelier auf. 1886 ließ sich Anton Unthal in München nieder, wo er einige Jahre später verstarb. Er hatte sich aber, obwohl nicht in Freising geboren und vergleichsweise spät zugezogen, hier auch gesellschaftliches Ansehen erworben.

Anzeige.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Aufnahme von **photographischen Porträts &c.** und versichert nur ganz gut gelungene Bilder abzugeben.

Preis per Stück 1 fl. 36 fr.

Gruppenbilder, so wie sehr elegante Rahmen, welche eingesehen werden können, werden billigt berechnet.

Die Tage, wo die Aufnahme der Bilder vorgenommen wird, sind vorläufig auf Dienstag und Donnerstag in jeder Woche festgesetzt. Auf Verlangen finden auch Ausnahmen statt.

Hochachtungsvoll

Anton Unthal.

Lithograph in Freising.

Franz Röss



Der erste in Freising tätige Fotograf, der diesen Beruf erlernt hatte, war Franz Röss. Er wurde 1853 in München geboren. Wo er seine Ausbildung erhalten hat, ist unklar.

Bereits 1871 eröffnete er ein Atelier. Ob in Freising oder anderorts ist nicht sicher. 1877 jedenfalls mietete er im neu gebauten Haus von Johann Baptist Gräßl in der heutigen Mainburger Str. 16 Räumlichkeiten und errichtete ein Fotoatelier.

1883 erwarb Franz Röss die beiden Gebäude Mainburger Str. 20 (nutzte er als Wohnhaus) und Mainburger Str. 18, wo er sein Atelier einrichtete. Dieses wurde bereits 1889 nach den Plänen des Freisinger Baumeisters Alois Steinecker von Grund auf neu errichtet und mit einer aufwendigen historischen Fassade versehen.

Franz Röss hatte es zu Ansehen gebracht und 1896 wurde ihm der Hoftitel verliehen.

1905 kaufte er ein Anwesen am Wörth und ließ es zu einem modernes Fotoatelier umbauen (heute Am Wörth 7 und 7a).

Franz Röss starb im Januar 1935. Ein Sohn aus seiner zweiten Ehe mit Hermine Berta Mater führte das Fotoatelier weiter.



Julius Lösch



Der Fotograf Julius Lösch ist als Persönlichkeit nur schwer einzuordnen.

Nicht einmal Lebensdaten konnten ermittelt werden.

1873 trat er erstmals über eine Anzeige im Freisinger Tagblatt in Erscheinung.

Darin wird vermeldet, dass der „Photograph aus München das Maleratelier des Theodor Ellmer am Wörth (heute Am Wörth 2) übernommen hat und ein Fotoatelier eröffnet wird.

In der Folgezeit wird fast ausschließlich über häufige Wechsel seiner Atelierstandorte berichtet.

1873 Umzug in die Mainburger Str. 29, 1875 wieder zurück an den Wörth Nr. 2, 1877 in das Anwesen des Zimmerermeister Karl Kriechbaum (heute Gen.-v.-Nagel-Str. 28). Dort unterhielt Julius Lösch anscheinend bis 1882 seinen Atelierbetrieb.

Das Einwohnerregister der Stadt vermeldete im Oktober 1882 den Wegzug Löschs nach München.



Jakob Werkmeister



Jakob Werkmeister 1859-1938

Jakob Werkmeister gehörte zur Generation des Franz Res. Er wurde 1859 in Freising geboren.

Sein Ausbildungsweg hört sich etwas abenteuerlich an. 1874 im Alter von 15 Jahren holte ihn sein Onkel Vinzenz Werkmeister, der als Fotograf in Moskau tätig war, in die russische Großstadt und brachte ihm dort das Fotografenhandwerk bei.

1880 kehrte Jakob Werkmeister nach Bayern zurück. Von Höchstädt a. d. Donau kommend, ließ er sich 1889 in Freising nieder. Er erwarb ein Haus direkt neben dem Amtsgerichtsgebäude (heute Amtsgerichtsgasse 3).



Er ließ das Haus umbauen und um ein Fotoatelier ergänzen. Das Haus wurde als Wohn- und Geschäftshaus genutzt. 1892 erwarb er das Freisinger Bürgerrecht und heiratete Barbara Mühldorfer aus Moosburg.

1902 wurde Jakob Werkmeister, wie schon Franz Res, der Titel "königlich bayerischer Hofphotograph" verliehen.

Maximilian, der ältere der beiden Söhne, folgte seinem Vater nach, der 1938 verstarb und führte das Geschäft weiter.



Die Interessengemeinschaft Bürgerturm bedankt sich bei den Fotografen und Fotogeschäften für die Überlassung von Bildern und Exponaten und die Hilfe bei der Recherche.

Dem Stadtarchiv Freising, Herrn Notter und seinen Mitarbeitern ein herzlicher Dank für die Beiträge zu den Anfängen der Fotografie in Freising.

Für die Überlassung von Kameras mit der wir die technische Fortentwicklung zeigen können, ein Dank an die Hobbyfotografen.

Danken möchten wir auch den Familien Hauptmann, Siwy, Deppisch, Fläxl, Rett, Hermann, Haslberger, dem Stadtarchiv Freising und H. Lorenzer für die Überlassung historischer Aufnahmen.

Foto Strasser vormals Hofmann

Ziegelgasse/Ecke Kammergasse



Die älteste Aufnahme von Foto Hofmann

Die älteren Freisinger erinnern sich noch an das Fotogeschäft Strasser in der Ziegelgasse.



Foto Hofmann, nebenan die Buchdruckerei

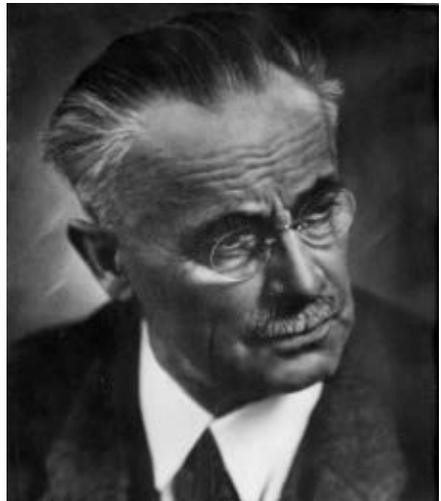
Bekannt war das Gebäude mit dem Gemälde des historischen Ziegeltores, 1958 dargestellt von Gerald Baum und seinen Mitarbeitern, auf der nördlichen Giebelseite.

Das Fotogeschäft Strasser zählte neben Foto Werkmeister lange Zeit zu den einzigen Fotoateliers in Freising.

Ursprünglich hatte sich in diesen Geschäftsräumen jahrelang die Buchdruckerei von Joseph Hofmann befunden, bevor sich dieser zum Fotografen ausbilden ließ und ein Fotoatelier eröffnete.

Franz Xaver Strasser war Jahrgang 1914.

Im Jahr 1942 begann er trotz einer Kriegsverletzung eine Ausbildung zum Fotografen in Duderstadt. 1946 heiratete er die Tochter des Buchdruckers Joseph Hofmann.



Joseph Hofmann



So ist Foto Strasser noch vielen Freisingern bekannt.

1947 legte Franz Xaver Strasser die Meisterprüfung ab.

Im gleichen Jahr übernahm er das Geschäft von seinem Schwiegervater und aus Foto Hofmann wurde Foto Strasser.



Heute wird das Gebäude als Galerie genutzt. Leider wurde das Gemälde des Ziegltors bei der Renovierung vernichtet.

Franz Xaver Strasser war in Freising sehr bekannt, da ein Fotograf mit nur einem Arm eine Seltenheit war.

Das Geschäft wurde bis 1979 betrieben.

In der Folgezeit stand das Gebäude zeitweise leer, wurde aufwendig umgebaut und saniert. Zunächst wurde es zu einem Lokal umgebaut und derzeit wird es als Galerie genutzt.

Bedauerlich für das Freisinger Stadtbild ist, dass bei dem Umbau das Gemälde von Gerald Baum nicht erhalten werden konnte.



Foto Werkmeister

Untere Hauptstr. 18



In der Amtserichtsgasse begann die Geschichte der Familie Werkmeister.

Jakob Werkmeister als Gründer von Foto Werkmeister wurde schon bei den Urvätern der Fotografie in Freising genannt.

Er kaufte 1889 in der Amtserichtsgasse ein Anwesen, das heute als Hartl-Haus mit seiner markanten Statue „Esther“ bekannt ist.

1919 erwarb er in einem „Tauschkauf“ das Gebäude in der Unteren Hauptstr. 18, dem heutigen Standort des Unternehmens.



Heute betreiben im ehemaligen Kunsthaus Hartl Rechtsanwälte ihre Kanzlei



Max Werkmeister Senior, 1900 geboren, trat in die Fußstapfen seines Vaters nachdem sein älterer Bruder im 1. Weltkrieg gefallen war. 1921 beendete er seine Ausbildung in der bayerischen Staatslehranstalt für Photographie mit Auszeichnung für das beste Ergebnis.

1935 übernahm er das elterliche Geschäft mit seiner Frau Marie, geb. Vaitl. 1938 wurde die Werkstatt gebaut, in der heute das Fotostudio untergebracht ist.



Heute noch erinnert das Kamera-Buberl an die ehemalige Nutzung des Gebäudes



Marie und Max Werkmeister sen.

Max Werkmeister sen. war ein angesehener Freisinger Bürger. Seine Persönlichkeit und sein Engagement für die Stadt Freising und die Feuerwehr sind in Freising ein Begriff.

Max Werkmeister Junior legte 1963 an der Staatslehranstalt für Photographie im Alter von 20 Jahren seine Prüfung ab. Das Familienunternehmen führte er von 1968 an 31 Jahre lang zusammen mit seiner Frau Elke.

Nach dem frühen Tod Ihres Vaters übernahm Anne Werkmeister 1999 mit 28 Jahren den traditionsreichen Familienbetrieb.



Das Fotoatelier in der Unteren Hauptstr. 18 einst und jetzt



In dem angebauten Labor im Hinterhof befindet sich heute das Atelier von Anne Werkmeister



In vierter Generation führt jetzt Anne Werkmeister das Familienunternehmen. Sie ist Jahrgang 1971. Nach dem Fachabitur an der FOS im Bereich Gestaltung in München arbeitete sie im elterlichen Betrieb mit und begann eine Ausbildung zur Fotografin.

Mit der Auszeichnung „Meisterpreis der bayerischen Staatsregierung“ legte sie 1996 die Meisterprüfung ab.



Nicht nur die Geschäftsräume, auch die Werbung veränderte sich im Laufe der Zeit

Fotoatelier Pergamenter

Obere Hauptstr. 28



Im Haus der Badeanstalt Rauscher befand sich das Atelier



Heute bekommt man hier Döner und Pizza

Oswald Pergamenter meldete am 22.7.1946 unter dem Namen „Foto-Atelier-Verkauf Pergamenter“ sein Geschäft in der Oberen Hauptstraße 28 an, neben der bekannten Badeanstalt Rauscher.

Als am 30.10.1953 Oswald Pergamenter verstarb, führte seine Ehefrau Wilhelmine den Laden weiter.





Hugo und Margarethe Pergamenter

Sie war allerdings keine Fotografin. Ihr Sohn Hugo Pergamenter hatte das Fotografenhandwerk erlernt und erledigte die fotografischen Tätigkeiten.

Weil er die Meisterprüfung noch nicht abgelegt hatte, durfte er das Geschäft noch nicht eigenständig führen.

Als die Badeanstalt Rauscher ihren Betrieb einstellte, konnten Hugo Pergamenter und seine Frau 1962 die frei werdenden Räumlichkeiten anmieten. Der Verkaufsraum wurde umgestaltet.

Nachdem Hugo Pergamenter 1963 die Meisterprüfung abgelegt hatte, übernahm er die Geschäftsführung bis zum 15. Januar 1992

Schenken Sie zum Osterfest eine Kamera!

Stativa	Rollfilme	Dia- Betrachter
Taschen	Color- Filme	Dia- Rahmen
Bel. Messer	Schmalfilme	Dia- Kästen

... und Ihre Foto- Arbeiten erledigt schnell und preiswert



O. PERGAMENTER
Atelier für moderne Lichtbildkunst

Obere Hauptstraße 28 **FREISING** Telefon 967

Foto Körber

Heilig-Geist-Gasse 17



Am Erscheinungsbild des Atelier Körber hat sich bis heute nicht viel verändert

Das Fotoatelier von Erich Körber war vor allem den Lerchenfeldern bekannt. Am Eingang zur Altstadt, an der ehemaligen Rossschwemme direkt an der Moosach gelegen, befand sich etwas von der Straße zurückgesetzt das Geschäft.

Erich Körber war Jahrgang 1908, geboren in Liegnitz, Schlesien. Welchen Beruf er genau erlernte ist nicht ganz klar. 1947 bei seiner Anmeldung in Freising ist als Beruf vermerkt: „Papierkaufmann und Fotograf“. Das Wort Fotograf ist extra unterstrichen.

Neben seiner Tätigkeit im Atelier arbeitete Körber auch für die Freisinger Presse. Als „Hoffotograf“ des THW Freising wurde er von Oberbürgermeister Schäfer geehrt, wie das einzige Foto mit THW Vorsitzenden Steiniger zeigt.

Hunderte Fotos über die THW-Aktivitäten bezeugen seine Verbundenheit mit der Organisation.

Erich Körber verstarb am 18.9.1972 in Freising.

In die Geschäftsräume zog später der „Freisinger Trödelhof“ ein.



Erich Körber mit OB Schäfer und THW Vorsitzenden Steiniger

Photoatelier Bungartz

Prinz-Ludwig-Str. 16



Das Gebäude wurde früher als Landwirtschaft genutzt



Das Atelier im Hinterhof in der Prinz-Ludwig-Straße

1982 beendete Herbert Bungartz seine Ausbildung zum Fotografengesellen.

1986 folgt der Abschluss zum Fotografenmeister in der Staatslehranstalt für Fotografie in München.

Nach der Eröffnung eines Werbe- und Portraitstudios 1989 arbeitete Herbert Bungartz auch als Pressefotograf für die SZ sowie als Dozent für Aktfotografie auf verschiedenen Seminaren. Auch als Kursleiter an der VHS gab er sein Wissen weiter.

Die Eröffnung des Photoateliers Bungartz erfolgte im Juni 1989.

Bis heute stehen Herbert und Karin Bungartz für Qualität und bodenständige Fotografie in Freising.



Mike's Fotodienst

Fischergasse 29



Ehemalige Tischler-Mühle



30 Jahre später die heutigen Geschäftsräume

Seit 30 Jahren gibt es bereits Mike's Fotodienst.

Im Oktober 1986 eröffnet Michael Pulczynski unter diesem Namen in der Heiliggeistgasse im Gebäude der bekannten Freisinger „Tischler-Mühle“ sein Geschäft.

Erstmals konnte man in seinem Labor Bilder nach einer Stunde abholen.

Die Geschäftsräume wurden schnell zu klein. So wurde schon nach einem Jahr umgezogen. Die neuen Räume in der Luckengasse 5 waren wesentlich näher an der Innenstadt. Mehr Schaufenster- und Verkaufsfläche brachten mehr Kunden und Umsatz für den kleinen Betrieb.

Mit einer neuen Generation von Druckmaschine im Oktober 1988 wird allorts eine neue Zeit der Fotografie eingeläutet. Die Herstellungstechnik hat sich total geändert.

Im Februar 2008 muss das marode Gebäude aufgegeben werden.

Die alten Labormaschinen werden stillgelegt, digitale Medien gehört die Zukunft.

Im Eckhaus Fischergasse 29/ Luckengasse befindet sich bis heute der Laden. Den geänderten Anforderungen geschuldet, wird aus Mike's Fotolabor Mike's Fotodienst.



Der Fotoladen Michael Ecker

Bahnhofstr. 12



Früher Elektro Widmann

Michael Ecker ist ein Fotograf in Freising, der schon in jungen Jahren seinen Fotoladen eröffnete.

Alles begann am 1. April 1989. Im ehemaligen Laden der Metzgerei Altersberger in der Bahnhofstr. 11 startete er in die Selbständigkeit. Im Jahre 2004 wurde umgezogen. Die Räume der Elektro-Firma Widmann in der Bahnhofstr. 12 sind bis heute die Heimat von Michael Ecker.

Mit Fotoarbeiten im Studio oder als Veranstaltungsfotograf ist man bei ihm in besten Händen bzw. gut im Bild.



Hinter dem rechten Schaufenster befindet sich heute der Fotoladen



Michael Ecker

Foto Porst

Obere Hauptstr. 47

In den Räumlichkeiten der Metzgerei Schindler eröffnete Roland Habenstein 1987 die Firma Foto Porst.

Heute betreibt er dort zusätzlich auch eine Postanahmestelle.



Familie Fläxl

eine Kino-Dynastie in Freising.

Die Geschichte der Kinofamilie Fläxl begann im Jahr 1912.

Der Schneidermeister Georg Fläxl war nach einem Kinobesuch in München von diesem Metier so begeistert, dass er spontan beschloss, auch in Freising ein Kino zu errichten.

So entstand in der Bahnhofstraße neben dem Gasthaus „Zur Gred“ das Stadtkino.



Das war der Ursprung des Familienunternehmens Fläxl in der Bahnhofstraße



Heute Sanitätshaus Hölder

Es war das zweite Kino in Freising, nachdem schon ein Jahr zuvor in der Unteren Hauptstraße das Zentral-Kino eröffnet worden war.

Die Kinos dieser Zeit bestanden nur aus einem Saal und das Sitzen war auch nicht gerade bequem. Im Stadtkino wurden anfangs Schwarz-weiß-Steifen ohne Ton und mit einer Länge von 10 bis 20 Minuten in einer Dauerschleife gezeigt. Eintritt war zu jeder Zeit möglich.

Der Eintrittspreis von 60 Pfennig war damals nicht ganz billig und nur für die bessere Gesellschaft erschwinglich.

Die Familie Fläxl hat über Jahrzehnte die Freisinger Innenstadt und vor allem das Freizeitverhalten der jungen Leute geprägt. Als das Fernsehen in die deutschen Wohnungen Einzug gehalten hatte, war ein Überleben der alten Kinokultur nicht mehr möglich.

Die Familie Fläxl erkannte den geänderten Zeitgeist und stellte auf kleinere Kinosäle und anspruchsvolle Streifen um.

Inzwischen setzt die Familie seit vielen Jahren auf die Multiplex Lichtspielhäuser und hat zuerst in Vilsbiburg, dann in Erding und zuletzt in Neufahrn, Häuser eröffnet die den Zeitgeist der Jugend treffen.

Bavaria Lichtspiele

Untere Hauptstraße 8

1944 baute die Familie Fläxl ihr zweites Kino, die „Bavaria-Lichtspiele“, das bald darauf von den im Mai 1945 anrückenden Amerikaner konfisziert wurde. So entstand die Bezeichnung „Amikino“ für das „Bavaria“.

Das Kino blieb bis 1955 beschlagnahmt und kam als eines der letzten in ganz Deutschland wieder in den Besitz der Familie.



Das Bavaria nach dem Krieg

Als das Kino wieder freigegeben war, nahmen die Amerikaner die komplette Inneneinrichtung und die Technik für ihr Truppenkino in die Kaserne mit.

Ein Neuanfang war notwendig und das Bavaria Kino wurde in der Folgezeit das Lichtspielhaus für Familienstreifen und Heimatfilme.

Auch das „Bavaria“ wurde später in kleinere Säle umgebaut und der erste Popcornautomat wurde hier installiert.

Als die Zeit der Lichtspielhäuser alter Prägung vorbei war, setzte die Familie Fläxl auf das neue Geschäftsmodell Multiplexkino.



Das Bavaria wie wir es in Erinnerung haben

2008 mit der Aufnahme des Betriebs in Neufahrn, war das Ende des „Bavaria“ endgültig besiegelt es wurde geschlossen.

Colloseum

Untere Hauptstraße 14

1952 eröffnete die nächste Generation der Fläxls, Paul sen. und seine Frau Therese das Kino im Colloseum.

Das Colloseum war „das“ Veranstaltungshaus in Freising mit Tanzsaal, Weinstube und einer legendären Einkaufspassage.



Alte Freisinger erzählen immer noch voller Wehmut von legendären Veranstaltungen und lustigen Anekdoten

Am Ende der Passage befand sich der Eingang zu den Colloseum-Lichtspielen.



Der Colloseum-Kinosaal von der Fischergasse aus

Anspruchsvollere Abenteuerfilme waren ein Merkmal des Colloseums.

1969 wurden das Kino sowie der ganze Colloseumkomplex abgebrochen. Ein Verlust für die Freisinger Innenstadt bis heute. Wie so manches andere Gebäude in der Innenstadt, fiel es dem Geist der Zeit zum Opfer.

In das neue Gebäude zog ein Kaufhaus ein und wird noch heute als solches genutzt.

Wo einmal der Kinosaal stand, parken heute Autos.



Camera Lichtspiele

Obere Hauptstraße 54 / Stieglbräugasse



Stieglbräu mit Camera



Hier war der Eingang zum Camera, bevor es einer Wohnbebauung weichen musste

Als der damalige Betreiber des neuen Zentralkinos nicht mehr weitermachen wollte, übernahm die Familie Fläxl auch diese Räume und so begann 1974 die Geschichte des „Camera“.

Asam - Theater

Marienplatz 7

Der Asamsaal war der größte Saal in Freising und wurde auch als Kino genutzt.

Betrieben wurde es, wie das Zentralkino, von der Familie Pfeiffer.

Dem Ambiente angemessen, wurden hier anspruchsvolle Filme gezeigt, wie z.B. „Goethe`s Faust“

Der Kinobetrieb wurde Ende der 1960er Jahre ersatzlos eingestellt.

Der Asamsaal ist bis heute ein Aushängeschild für den Kulturbetrieb in Freising und wird es hoffentlich nach dem derzeitigen Umbau bleiben.



Zentral-Lichtspiele

Untere Hauptstraße 25



Die Zentral-Lichtspiele, früher Zentral-Theater, war das erste Kino in Freising.

Betrieben wurde es von der Familie Pfeiffer.

Im Zentral-Kino wurden die etwas „lustbetonenen“ Filme gezeigt. Die ältere Generation erinnert sich noch an die langen Schlangen am Eingang, als der Streifen „Das Schweigen“ von Ingmar Bergmann in den

1960 er Jahren gezeigt wurde. Die Alterskontrolle durch die örtliche Polizei war die beste Werbung.

Das Zentral-Kino wurde 1969 abgebrochen und es wurde ein Neubau errichtet, in dem heute eine Filiale des Tengelmann-Konzerns beheimatet ist.

Das Zentral-Kino wurde später in einem Rückgebäude in der Oberen Hauptstraße, im ehemaligen Stieglbräusaal, wieder neu eröffnet.



Union - Lichtspiele

Alte Poststraße



Die Geschichte des Neustifter Kinos ist nur sehr mühsam nachzuvollziehen. Selbst die alten Neustifter erinnern sich nur an zwei Dinge.

Es wurden Western gespielt und es gab eine Spätvorstellung. Das Kino befand sich im Saal des Traditionslokals „Neuwirt“.

Ein Hinweis über den Eigentümer oder Besitzer konnte im Stadtarchiv gefunden werden. Danach war 1955 ein Lorenz Zieglertrum als Betreiber vermerkt.

Als der „Neuwirt“ abgebrochen wurde, entstand im Herzen Neustifts an der historischen Stelle eine Wohnanlage.



Isaria Lichtspiele

Erdinger Str. 47

Das erste beliebte, bescheidene und billige Freizeitvergnügen der Nachkriegsjahre war das Kino.

In der Innenstadt gab es bereits ein Kino. Aber warum sollten die Lerchenfelder bis in die Stadt laufen um Filme zu sehen, fragt Hans Gruber in seinem Buch „Lerchenfeld - Geschichte eines Stadtteils“.



Das Kino der Lerchenfelder

Eigene Kirche, eigene Schule, eigene Wirtshäuser, eigenes Kino...

So eröffnete am 1. März 1952 die Familie Harlander aus Bruckberg, die auch das Gebäude errichtet hatte, in der Erdinger Str. 47, schräg gegenüber des „Grünen Hof“, die Isaria-Lichtspiele.

Hans Gruber schreibt: "Als das Fernsehen aufkam, die Jugend sich motorisierte und das Händchenhalten im Halbdunkel der Zauberwelt an Attraktion verlor, wurde das Lichtspielhaus unrentabel."

Im Juli 1961 schloss das Isaria-Kino, mittlerweile von der Familie Braun übernommen, seine Pforten und machte dem Kathra-Markt von Karl-Heinz Steck Platz. Auch die Zweigstelle der Sparkasse und der Elektromarkt Fröschl fanden dort in der Folgezeit eine Heimat.

Impressum:

Fotorecherche: M. Maier, H. Bögl;

Bilder: Stadtarchiv Freising und A. Eichinger, H. Bögl;

Aufbau der Ausstellung:

A. Eichinger, M. Maier, J. Piller, W. Gifthaler, E. Maier, M. Weller

Gesamtleitung und Redaktion: Hans Bögl

Texte, Layout, Satz und graf. Gesamtgestaltung:

Joh.R.M.Christl, Hans Bögl, C. Rattenhuber

Herausgeber: INTERESSENGEMEINSCHAFT BÜRGERTURM

Unterer Graben 25, 85354 Freising, Tel. 08161/92065, E-Mail: info@wds-buero.de

Druck: Bögl-Druck GmbH, Eching/Weixerau; **Drucklegung:** Im Juni 2017

TRADITION
BEWAHREN



GESCHICHTE
ERLEBEN